

Workshops:

1) ErziehungsberaterInnen als FamilienmediatorInnen - wann und warum gerade sie gefragt sind.

Ausgehend von den mediationsrelevanten Bereichen „Eltern in Lebenskrisen“, „Entwicklungspsychologie als Maßstab für Kinder betreffende Entscheidungen“, „Verläufe familiärer Umstrukturierungen“ in denen ErziehungsberaterInnen per se viel berufliche Erfahrungen mitbringen, soll aufgezeigt werden, dass aus dieser spezifischen Berufserfahrung heraus eine Art von Familienmediation erwächst, die für viele Klienten zeitweilig die einzig verträgliche Form darstellt und anderenorts kaum angeboten werden kann. „Werkzeuge“ und Vorgehensweisen, die sich hierzu als nützlich erwiesen haben, sollen vorgestellt, Ideen ausgetauscht werden - alles mit dem Ziel der Ermutigung und mit der Überzeugung, dass Mediation vor allem eine Haltung ist.

Bärbel Plock-Hartmann, Dipl.-Psych./Mediatorin(BAFM)

2) Kinder hochstrittiger Eltern in Beratungsstellen

Auf dem Hintergrund der Ergebnisse des Forschungsprojektes „Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft“ und eigener praktischer Erfahrungen in einer integrierten Beratungsstelle wird die Einbeziehung der Kinder in die Beratungsarbeit diskutiert und hierfür hilfreiche Methoden und Techniken vorgestellt und erprobt.

Matthias Weber, Dipl.-Psych. / Psychologischer Psychotherapeut

3) Hochstrittigkeit systemisch handhaben? – Möglichkeiten von Erziehungsberatung in „Trennungskriegen“

Einige Prämissen des systemischen Beraterhandelns, wie etwa Neutralität gegenüber fremden Lebensentwürfen sowie die universelle Annahme, dass Eltern grundsätzlich danach trachten, Schaden von ihren Kindern abzuwenden, erscheinen vielen in der täglichen Arbeit mit „Hochstrittigen“ nicht mehr uneingeschränkt haltbar. Welche erprobten Methoden aus Beratung und Gesprächsführung können hier überhaupt noch greifen? Und wie können professionelle Berater angesichts der Konfrontation mit dämonisierenden Haltungen, Gewalt und persönlichen Angriffen gesund und arbeitsfähig bleiben? Anhand eines Fallbeispiels aus der Teilnehmerschaft werden im Workshop systemische Ansätze zur Handhabung von Hochstrittigkeit vorgestellt.

Gesine Götting, Dipl.-Psych. / Familientherapeutin, Hannover

4) Einbeziehung von Kindern im Rahmen der Trennungs- und Scheidungsberatung

Unser Ziel im Winnicott Institut ist es seit 7 Jahren mit Kindergruppen für Kinder, deren Eltern sich getrennt haben, die Unterstützung möglichst frühzeitig im Trennungsprozess zur Verfügung zu stellen, wenn noch keine Symptomatik von Krankheitswert entwickelt werden musste. Dabei fiel auf, dass sich das Ausmaß der seelischen Not nicht unbedingt unmittelbar an der Stärke einer Symptomatik ablesen ließ und die Hilfebedürftigkeit von Kindern, die mit depressiven Rückzug oder angstgetönter Überanpassung auf die Trennung reagieren, von den Eltern, die sehr mit sich selbst beschäftigt sind, leicht übersehen wurde.

Die Gruppe als präventive Maßnahme bietet Kindern die Möglichkeit, ihren Kummer nicht nur als individuelles Leid zu erleben. Durch Struktur, Transparenz, Sicherheit, Orientierung und Gemeinsamkeit kann die Gruppe für die Kinder zu einem Gegenpol von Chaos, Unsicherheit, Ohnmacht, Angst, Abspaltung und Alleinsein werden.

Tanja von Seggern M.A., Soz.-Psych./Päd.; Dipl.KJ-PsychTH.

Winnicott Institut, Hannover.

5) Wieder gemeinsam auf die Kinder schauen

Beratungsarbeit mit dem Lebensflussmodell bei Trennung und Scheidung
Bei eskalierenden Elternkonflikten geraten das Wohl und die Entwicklungsinteressen von Kindern leicht aus dem Blick. Beratungsziel wie gesetzlicher Auftrag bestehen aber gerade darin, den gefährdeten Kindesinteressen Geltung zu verschaffen und Eltern zu unterstützen, um ihre Kinder auch nach Trennung und Scheidung gut ins Leben schicken zu können. In der Arbeitsgruppe geht es praxisnah um den Einsatz des Lebensflussmodells in der Trennungs- und Scheidungsberatung von der Ambivalenz- bis zur Nachscheidungsphase. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Eskalationsstufen werden auch die Möglichkeiten einer Einbeziehung von Kindern aufgezeigt.

Dr. Peter Spengler, Dipl. Päd., Dipl. Soz. Päd.,

Leiter der Erziehungs- und Familienberatung der kath. Jugendfürsorge in Augsburg

Tagungsprogramm:

ab 8.30	Einlass
9.00	Tagungseröffnung, Begrüßung Staatsrätin Dr. Angelika Kempfert, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
9.30 – 10.30	Elisabeth Rochow, Familienrichterin Das neue FamFG: Justiz und Jugendhilfe – Hand in Hand!? Vortrag mit anschl. Diskussion
10.30 – 11.00	- Kaffeepause -
11.00 – 12.00	Matthias Weber, Dipl.-Psych. Hochstrittigkeit und Kindeswohl – und wo schau wir hin? Vortrag
12.00 – 13.15	- Mittagspause (für ein Mittagessen ist gesorgt) -
13.15 – 15.15	Workshops 1- 5
15.30 – 16.30	Plenum: besonderes Feedback Impro-Theater „Die Spieler“

Tagungsbeitrag (inkl. Mittagessen):

Für Mitglieder der LAG:	25,- €
Alle Anderen:	40,- €

(Bezahlung bar vor Ort)

Bei **Nachfragen** wenden Sie sich an:

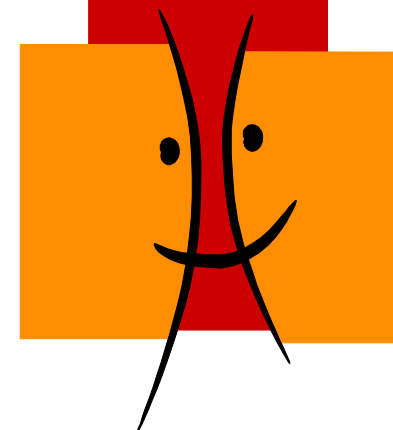
Stephan Baerwolff, Erziehungsberatungsstelle Altona
Tel. (040) 39809780 E-Fax: (040) 427902515

E-Mail: info@erziehungsberatung-hamburg.de

Veranstalter:

Landesarbeitsgemeinschaft für
Erziehungsberatung in der Freien und Hansestadt Hamburg

(Vorstand: Stephan Baerwolff, Henriette Dluzak-Boysen, Andreas Hänßgen, Sufia Klarmann, Sabine Sennert-Wrede, Roger Sinderhauf)



Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung

in der Freien
und Hansestadt Hamburg

Mitglied der Bundeskonferenz
für Erziehungsberatung e.V.
Anerkannter Träger der Freien Jugendhilfe

Wir laden ein zur Fachtagung

„Familien in Trennung - Beratungsarbeit zwischen Hochstrittigkeit und Einvernehmen“

am 24. 9. 2010 von 9.00 – 16.30 Uhr

im Dorothee-Sölle-Haus
Königstr. 54, 22767 Hamburg

Die Veranstaltung wird gefördert von der Behörde
für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz
der Freien und Hansestadt Hamburg.

Einladung:

Seit dem 1.9.2009 ist die FGG – Reform in Kraft. Sie ist als FamFG in den Berufsalltag der verschiedenen Professionen und Institutionen eingetreten und es liegen erste Erfahrungen vor.

Eine wesentliche Intention der Reform war, bei Trennung und Scheidung die Selbstverantwortung der Verfahrensbeteiligten zu fördern, auf einvernehmliche Regelungen hinzuwirken und den Prozess insgesamt zu beschleunigen und zu einem konstruktiven Ende zu bringen. Zur Unterstützung sollten die Eltern auf die Beratungsdienste in der Jugendhilfe hingewiesen werden. Dies ist auch geschehen und die entsprechenden Stellen sehen sich seitdem neuen und drängenden Herausforderungen gegenüber: Die Fallzahlen in diesem Segment steigen stark an und auch die konzeptionellen Fragen, die damit verbunden sind, müssen beantwortet werden. Gerichtsnaher Beratung erfordert eine Veränderung in der Haltung und der Rolle des Beraters um so mehr, wenn sie angeordnet wird. Hier sollte das fachliche Rüstzeug weiterentwickelt werden, insbesondere dann, wenn es sich um hochkonfliktvolle Auseinandersetzungen handelt. Und auch Kinderperspektive und Kindeswohl muss hierbei immer mit in den Blick genommen werden.

Auch wenn der Focus dieser Fachtagung auf die Beratungspraxis zielt, so ist diese untrennbar verbunden mit dem juristischen Geschehen. Daher haben wir den Vortrag von Frau Elisabeth Rochow an den Anfang gestellt. Es war uns hierbei wichtig, den Hamburger Bezug herzustellen, denn im Zusammenhang mit dem Thema ist immer auch von Kooperation die Rede. Wir wissen, dass in diesem Bereich erste Pflänzchen entstehen, jedenfalls beginnen die verschiedenen Professionen miteinander zu reden. Auch hier soll dazu Gelegenheit sein.

Der zweite Vortrag wird von Matthias Weber gehalten, der uns vom Forschungsprojekt „Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft“ berichtet und was die Befunde für die Beratungspraxis implizieren.

Am Nachmittag bieten wir fünf Arbeitsgruppen an, die die konkrete Arbeit beleuchten, wie die Beratung in „Trennungskriegen“, die Methodenfrage und wie wichtig die Arbeit mit den Kindern ist und wie dies überhaupt geht.

Wie auch auf der letztjährigen Fachtagung wird uns das Improvisationstheater „Die Spieler“ begleiten und den TeilnehmerInnen zum guten Schluss der Veranstaltung den spontanen, humorigen und unterhaltsamen Spiegel vorhalten, der anregt und motiviert.

Für den Vorstand der LAG Hamburg
Roger Sinderhauf

Vorträge:

Elisabeth Rochow, Dezernatsleiterin am Amtsgericht Hamburg, Familienrichterin, Mediatorin

Das neue FamFG: Justiz und Jugendhilfe – Hand in Hand!?

Die gesetzlichen Veränderungen fordern von allen Beteiligten ein kooperatives, lösungsorientiertes Handeln. Nicht nur von den Eltern wird hier ein hohes Maß an Bereitschaft zur Zusammenarbeit erwartet, sondern auch und gerade von den mitwirkenden Professionen. Das jeweilige Selbstverständnis, die Haltung und die Kenntnis müssen erweitert und ein funktionierendes Zusammenwirken entwickelt werden. Dies ist ein sehr schwieriger Prozess, und er wird noch einmal mehr belastet durch die regionale und verwaltungstechnische Struktur eines Stadtstaates wie Hamburg. Die Familienrichterin Elisabeth Rochow wird in ihrem Vortrag über ihre Erfahrungen mit dem FamFG berichten, über gelingende Kooperationen, wie auch über Hemmnisse aus ihrer Praxis und dem Stand der Zusammenarbeit in Hamburg. Dies soll Anlass sein zu einer Diskussion, die wiederum Impulse setzen kann für die weitere Entwicklung eines „Hamburger Weges“.

Matthias Weber, Dipl.-Psych., psych. Psychotherapeut:

Hochstrittigkeit und Kindeswohl – und wo schaut man hin ?

Hochstrittige Eltern sind eine besondere Herausforderung für die beteiligten Professionen. Wie sind Auftrag und Arbeitsweise von Beratungsstellen in Orientierung auf das Wohl betroffener Kinder zu sehen? Das Projekt „Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft“ wurde als Kooperationsprojekt vom Deutschem Jugendinstitut (DJI), dem Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam (IFK) und der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung (bke) durchgeführt. Die Forschungsergebnisse identifizierten „Hochstrittigkeit“ als entscheidendes Charakteristikum, das bestimmte Problemkonstellationen bei den Eltern und Risikofaktoren bei den Kindern wahrscheinlich macht. Im Rahmen des Vortrages werden relevante Befunde dargestellt, diskutiert und es werden Perspektiven für die Beratungsarbeit im Feld „Hochkonfliktvolle Eltern“ skizziert.

Matthias Weber ist langjähriger Leiter einer integrierten Beratungsstelle; zahlreiche Veröffentlichungen zum Thema, im Auftrag der bke Mitarbeiter im o.g. Forschungsprojekt

Workshops:

s. Rückseite

Verbindliche Anmeldung zur Fachtagung 2010 der LAG Hamburg

(bitte leserlich ausfüllen!)

Name:

Institution:

Anschrift:

..... Tel.:

e-mail:

Beruf:

Arbeitsfeld:

Workshop: Erstwahl Zweitwahl

Mitglied der LAG Hamburg? Ja ... Nein ...

Unterschrift

Diese Anmeldung bitte **bis 1. 9. 2010**
schriftlich oder per Fax an

Beratungsstelle für Kinder,
Jugendliche und Eltern
Virchowstr.50

22767 Hamburg

E-Fax: (040) 427902515

Achtung! Es erfolgt keine Bestätigung der Anmeldung!